

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,

für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt erscheint täglich nachm. 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis: 10 Pfennige. Bei Abnahme von 100 Exemplaren 7 Pfennige. Bei Abnahme von 200 Exemplaren 6 Pfennige. Bei Abnahme von 500 Exemplaren 5 Pfennige. Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 4 Pfennige. Bei Abnahme von 2000 Exemplaren 3 Pfennige. Bei Abnahme von 5000 Exemplaren 2 Pfennige. Bei Abnahme von 10000 Exemplaren 1 Pfennig. Bei Abnahme von 20000 Exemplaren 1/2 Pfennig. Bei Abnahme von 50000 Exemplaren 1/3 Pfennig. Bei Abnahme von 100000 Exemplaren 1/4 Pfennig. Bei Abnahme von 200000 Exemplaren 1/5 Pfennig. Bei Abnahme von 500000 Exemplaren 1/6 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000 Exemplaren 1/7 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000 Exemplaren 1/8 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000 Exemplaren 1/9 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000 Exemplaren 1/10 Pfennig. Bei Abnahme von 20000000 Exemplaren 1/11 Pfennig. Bei Abnahme von 50000000 Exemplaren 1/12 Pfennig. Bei Abnahme von 100000000 Exemplaren 1/13 Pfennig. Bei Abnahme von 200000000 Exemplaren 1/14 Pfennig. Bei Abnahme von 500000000 Exemplaren 1/15 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000000 Exemplaren 1/16 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000000 Exemplaren 1/17 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000000 Exemplaren 1/18 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000000 Exemplaren 1/19 Pfennig. Bei Abnahme von 20000000000 Exemplaren 1/20 Pfennig. Bei Abnahme von 50000000000 Exemplaren 1/21 Pfennig. Bei Abnahme von 100000000000 Exemplaren 1/22 Pfennig. Bei Abnahme von 200000000000 Exemplaren 1/23 Pfennig. Bei Abnahme von 500000000000 Exemplaren 1/24 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000000000 Exemplaren 1/25 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000000000 Exemplaren 1/26 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000000000 Exemplaren 1/27 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000000000 Exemplaren 1/28 Pfennig. Bei Abnahme von 20000000000000 Exemplaren 1/29 Pfennig. Bei Abnahme von 50000000000000 Exemplaren 1/30 Pfennig. Bei Abnahme von 100000000000000 Exemplaren 1/31 Pfennig. Bei Abnahme von 200000000000000 Exemplaren 1/32 Pfennig. Bei Abnahme von 500000000000000 Exemplaren 1/33 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000000000000 Exemplaren 1/34 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000000000000 Exemplaren 1/35 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000000000000 Exemplaren 1/36 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000000000000 Exemplaren 1/37 Pfennig. Bei Abnahme von 20000000000000000 Exemplaren 1/38 Pfennig. Bei Abnahme von 50000000000000000 Exemplaren 1/39 Pfennig. Bei Abnahme von 100000000000000000 Exemplaren 1/40 Pfennig. Bei Abnahme von 200000000000000000 Exemplaren 1/41 Pfennig. Bei Abnahme von 500000000000000000 Exemplaren 1/42 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000000000000000 Exemplaren 1/43 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000000000000000 Exemplaren 1/44 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000000000000000 Exemplaren 1/45 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000000000000000 Exemplaren 1/46 Pfennig. Bei Abnahme von 20000000000000000000 Exemplaren 1/47 Pfennig. Bei Abnahme von 50000000000000000000 Exemplaren 1/48 Pfennig. Bei Abnahme von 100000000000000000000 Exemplaren 1/49 Pfennig. Bei Abnahme von 200000000000000000000 Exemplaren 1/50 Pfennig. Bei Abnahme von 500000000000000000000 Exemplaren 1/51 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000000000000000000 Exemplaren 1/52 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000000000000000000 Exemplaren 1/53 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000000000000000000 Exemplaren 1/54 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000000000000000000 Exemplaren 1/55 Pfennig. Bei Abnahme von 20000000000000000000000 Exemplaren 1/56 Pfennig. Bei Abnahme von 50000000000000000000000 Exemplaren 1/57 Pfennig. Bei Abnahme von 100000000000000000000000 Exemplaren 1/58 Pfennig. Bei Abnahme von 200000000000000000000000 Exemplaren 1/59 Pfennig. Bei Abnahme von 500000000000000000000000 Exemplaren 1/60 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000000000000000000000 Exemplaren 1/61 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000000000000000000000 Exemplaren 1/62 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000000000000000000000 Exemplaren 1/63 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000000000000000000000 Exemplaren 1/64 Pfennig. Bei Abnahme von 20000000000000000000000000 Exemplaren 1/65 Pfennig. Bei Abnahme von 50000000000000000000000000 Exemplaren 1/66 Pfennig. Bei Abnahme von 100000000000000000000000000 Exemplaren 1/67 Pfennig. Bei Abnahme von 200000000000000000000000000 Exemplaren 1/68 Pfennig. Bei Abnahme von 500000000000000000000000000 Exemplaren 1/69 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000000000000000000000000 Exemplaren 1/70 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000000000000000000000000 Exemplaren 1/71 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000000000000000000000000 Exemplaren 1/72 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000000000000000000000000 Exemplaren 1/73 Pfennig. Bei Abnahme von 20000000000000000000000000000 Exemplaren 1/74 Pfennig. Bei Abnahme von 50000000000000000000000000000 Exemplaren 1/75 Pfennig. Bei Abnahme von 100000000000000000000000000000 Exemplaren 1/76 Pfennig. Bei Abnahme von 200000000000000000000000000000 Exemplaren 1/77 Pfennig. Bei Abnahme von 500000000000000000000000000000 Exemplaren 1/78 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/79 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/80 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/81 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/82 Pfennig. Bei Abnahme von 20000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/83 Pfennig. Bei Abnahme von 50000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/84 Pfennig. Bei Abnahme von 100000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/85 Pfennig. Bei Abnahme von 200000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/86 Pfennig. Bei Abnahme von 500000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/87 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/88 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/89 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/90 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/91 Pfennig. Bei Abnahme von 20000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/92 Pfennig. Bei Abnahme von 50000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/93 Pfennig. Bei Abnahme von 100000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/94 Pfennig. Bei Abnahme von 200000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/95 Pfennig. Bei Abnahme von 500000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/96 Pfennig. Bei Abnahme von 1000000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/97 Pfennig. Bei Abnahme von 2000000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/98 Pfennig. Bei Abnahme von 5000000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/99 Pfennig. Bei Abnahme von 10000000000000000000000000000000000000 Exemplaren 1/100 Pfennig.



Wilsdruff-Dresden
Polsterei: Dresden 2640
Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 4. 86. Jahrgang.

Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“

Wilsdruff-Dresden

Polsterei: Dresden 2640

Donnerstag, den 6. Januar 1927

„Barmat und Genossen“.

Es gibt wohl kaum eine „Affäre“ in Deutschland, die so gewaltigen Staub aufwirbelte wie die **Barmat-Affäre**, die in einigen Tagen vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelt werden wird. Ein riesiges Geschlossen und zu beneiden sind weder Richter noch Schöffen noch Staatsanwälte. Mehr als 100 Zeugen sind schon jetzt geladen, 45 Angeklagte stehen vor ihren Richtern. Hinzu kommt noch, daß gegen einen Verstorbenen, den Reichspostminister **Böckle**, sozusagen auch verhandelt wird.

Die Anklageschrift ein dickes Buch von 648 Seiten in Folioformat, eine vorläufige Verhandlungsdauer von wohl wenigstens sechs Monaten — ein Kolossalgemälde ebenso geistig wie unerkennlichen Ausmaßes wird hier gezeichnet werden. Da sitzt neben den beiden ältesten Brüdern **Barmat**, die als kleine Schieber in Deutschland einwanderten und sich zu ebenso politisch wie finanziell bedeutenden Persönlichkeiten entwickelten, der Oberfinanzrat **Heilmig** von der Preussischen Staatsbank, beschuldigt der Untreue und schwerer Bestechung, **Sten** und Kaufmann, Oberzolinspektor und Geschäftsführer, **Schl** auch der Reichstagsabgeordnete **Lang**-Heinemann, **Schl** auch der Reichstagsabgeordnete **Lang**-Heinemann, weil man ihn des Betruges beschuldigt. Bestechung und Betrug, Untreue und Depotunterschlagung, Kapitalflucht und Bilanzverschleierung — das sind die Anklagepunkte. Ein weiterer Anklagepunkt von Vergehen und Verbrechen — und doch ist das nicht das Letzte, was tiefe Erregung über die Barmat-Affäre in so weite Kreise hineinbrachte. Das ist vielmehr die überall sich hindurchziehende Verbindung von Politik und Geschäft, was noch erschwerter wird dadurch, daß sich auf der einen Seite einflußreiche Beamte befinden, auf der anderen Geschäftslente besonders unerfreulicher Art, die den Zusammenbruch der deutschen Währung bis aufs Letzte ausnützten in jenseitigem Interesse.

Der **Krüger**-Prozess mit seinen Fortsetzungen hat schon einen Auschnitt aus dem Kolossalgemälde abgegeben: **Parlament**sausschüsse haben sich abgemüht, nicht in die Dunkelheit zu bringen. Man wird sehr zufrieden sein, daß man dort die mühsame Arbeit endlich aufgab, obwohl sich schon genug des Ungeheuerlichen herausgestellt hatte. Jetzt kommt die ganze Sache vor die Richter, von keiner Parteilichkeit getrüben Augen des Berliner Schöffengerichts. Denn in jenen Ausschüssen hatte sich die Parteilichkeit der Untersuchung bemächtigt und Geizart drückte die eigentliche Behandlung immer mehr in den Hintergrund. In fast einjähriger Arbeit hat sich die gerichtliche Untersuchungsbehörde mit der Enttarnung und Entwirrung des Anwalds abmühen müssen, aber bisher drang kein Wort über das Ergebnis in die Öffentlichkeit. Erst kürzlich wurde der Zusammenbruch der deutschen Währung bis aufs Letzte ausnützten in jenseitigem Interesse.

Das Ganze ist die wohl größte, aber auch die vielleicht am unangenehmsten dufende Blüte aus dem Inflationssumpf. Diese verschiedenen **G. m. b. H.** und Aktiengesellschaften, diese Banken mit dem ganz geringfügigen Stammkapital, aber desto wilderen Börsen- und Transaktionsmandern, die Millionen- und Milliardenemissionen, die man dann als „Sicherheit“ hinterlegte, um Kredit zu erhalten — wer kennt die Männer, nennt die Namen! Dann diese weitgehenden Kreditgewährungen zu einer Zeit, in der fürchterlich hohe Zinsen bezahlt werden mußten von allen — außer von den Barmats. Und dahinter die politischen Beziehungen zu Männern in öffentlicher Stellung, Bevorzugsagen eigentümlicher Art, Fäßen, die nach Holland, der Schweiz und Österreich reichen.

Alles das wird sich nun monatelang vor den prüfenden Augen des Gerichts enthüllen. Auch durch diese Weise von Schmutz muß das deutsche Volk noch hindurch und wird erst dann wohl die ganze Tiefe des Abgrundes ermessen können, vor dem es im letzten Augenblick sich aus eigener Kraft errettete.

Gegen die Rheinlanddrängung.

Ein französischer Vorkoh. Das in Paris erscheinende „Eco de Paris“ beginnt in verächtlicher Form die Propaganda gegen die Klammung des Rheinlandes anzunehmen, indem es in einem langen Artikel die Bedeutung der Rheinlandbesetzung für Frankreich darzulegen versucht. Das Blatt beginnt mit der Feststellung, daß bei Gelegenheit einer kürzlichen Sitzung des Obersten Kriegsrates **Boineard** gefordert worden sei, ob etwa Verhandlungen über eine vorzeitige Klammung des Rheinlandes im Gange seien. Der Ministerpräsident habe darauf geantwortet, daß „soviel er wisse“, Besprechungen über diesen Punkt nicht stattgefunden hätten. Er habe jedoch bei den Mitgliedern des Kriegsrates darauf gedrängt, daß der Rat seine Arbeiten für eine Reorganisation eines „starken Heeres“ beschleunigen solle.

Pflichtbewußt habe der Kriegsrat der Regierung gegenüber seine Auffassung mit Bezug auf die französische Politik gegenüber Deutschland zum Ausdruck gebracht. Noch in der Sitzung des Obersten Verteidigungsrates vom 2. Dezember habe **Marschall Foch** eine ernste Mahnung über die Folgen dieser Politik ausgesprochen. Das Blatt

Kritische Lage in Hankau

Chinesische Vorstöße gegen England.

Entsendung britischer Kriegsschiffe nach Hankau.

Trotzdem England in seinem Chinamemorandum den Chinesen in Aussicht gestellt hat, in Verhandlungen über einen stückweisen Abbau der Bevormundungspolitik China gegenüber einzutreten, ist es neuerdings in Hankau wieder zu englandfeindlichen Ausschreitungen gekommen. Diese Ausschreitungen wurden eingeleitet durch eine Massenversammlung, in der „Rache für die den Chinesen von den Engländern zugefügten Beleidigungen“ gefordert wurde. Es wurden Beschlässe gefaßt, nach denen die englischen Landungsabteilungen und Kanonenboote entwaffnet und die Fremdenviertel eroberet werden sollten. An der Massenversammlung haben auch Vertreter der Regierung und sämtlicher Gewerkschaften teilgenommen.

Den Chinesen ist es dann gelungen, in die britische Konzession in Hankau einzudringen. Nach noch unbefriedigenden Verhandlungen sollen sie das Gebäude der Gemeindeverwaltung der Konzession besetzt und die Briten aus der Konzession vertrieben haben. In der Konzession wird die Ordnung jetzt von chinesischer Polizei aufrechterhalten. Nach weiteren Meldungen haben die Chinesen verschiedene englische Geschäftsunternehmen geschlossen und die Inhaber vertrieben. Ausländer, die sich in den Straßen zeigten, waren vor Steinwürfen nicht sicher, die von dem Rufe „Tötet den fremden Hund!“ begleitet waren.

Die englische offizielle Nachrichtenagentur Reuter stellt die aus japanischer Quelle stammende Meldung in Abrede, daß die Engländer aus der britischen Konzession

in Hankau vertrieben worden seien, gibt aber im übrigen das chinesische Vorgehen gegen die englische Konzession zu. Die englischen Behörden besürchten, daß jeden Augenblick wieder eine gefährliche Lage eintreten könne, die die Anwendung von Gewalt zur Klammung der Konzession notwendig machen würde. Die englische Marineleitung hat sofort vier Kriegsschiffe nach Hankau zur Unterstützung der dortigen englischen Streitkräfte entsandt. Wie weiter bekannt wird, ist der amerikanische Gesandte in Peking, **Murray**, zu Besprechungen mit Coolidge und Staatssekretär **Kellogg** über die neue Lage in China nach Washington berufen worden.

Nach den in Schanghai eingetroffenen letzten Berichten sind in Hankau alle Frauen und Kinder angewiesen worden, sich auf die Schiffe zu begeben, um erstverderlichenfalls die Stadt verlassen zu können. Seitens der zuständigen britischen Behörden ist diese Nachricht bisher nicht bekämpft worden.

Kampf um den Besitz von Schanghai.

Londoner Blättermeldung aus Schanghai zufolge hat bei Fuzang, etwa 100 Meilen westlich von Schanghai, der Kampf um den Besitz von Schanghai begonnen. General **Sunshuanfang** hatte den Angriff auf die **Staatsarmee** eröffnet und seine Truppen gegen ihre Stellungen jenseits des **Chientangflusses** vorgeschoben, um dem erwarteten Angriff auf Schanghai zuvorzukommen. Der Kampf dauerte einen ganzen Tag. Die ersten Verwundeten sind in Hankau eingetroffen. Man glaubt, daß die Schlacht hier bald auch auf die anderen Teile der Front ausgedehnt wird.

behandelt dann in allen Ausführungen die strategische Bedeutung der Rheinregion bis in die kleinsten Einzelheiten. Ein Ausgehen der Besetzung des Rheinlandes, die für die französische Rückendeckung unerlässlich sei, würde dem französischen System der Kriegsvorbereitungen einen tödlichen Schlag versetzen.

Weiter wird ausgeführt, daß Deutschland niemals einen Krieg beginnen werde, der einen Teil der wertvollsten Strecken seines Gebietes der Vernichtung aussetze und bei dem seine Fabriken durch Fliegerangriffe gefährdet werden könnten. Zum Schluss wendet sich das Blatt gegen die Annahme anderer Garantien als Gegenleistung für die Aufhebung der Besetzung. Jedes andere Mittel des Schutzes sei illusorisch.

Zwangskontrollierungen in Nicaragua.

Die amerikanischen Truppen bleiben.

Sämtliche Landarbeiter, sowohl Zuländer wie Ausländer, werden für den Dienst in der Armee der Konservativen unter General **Diaz** ausgehoben. Die amerikanischen, englischen, italienischen, französischen und deutschen Staatsangehörigen, die hier ansässig sind, protestieren gegen die Aushebung unter den **Kassepflichtigen**, da, wenn es nicht gelingt, die seit **1914** erzielte **Ernte** einzubringen, den Plantagenbesitzern sehr schwere Verluste erwachsen müßten. Die Regierung **Diaz** hat erneut die amerikanische Gesandtschaft ersucht, in Washington die Erlaubnis zur Einfuhr von Munition aus den Vereinigten Staaten zu erwirken, da die konservative Armee unter Munitionsmangel zu leiden hat.

Das amerikanische Kabinett beschäftigte sich eingehend mit der Lage in Mittelamerika und beschloß die unveränderte Fortführung der bisherigen Politik gegenüber Mexiko und Nicaragua. Die amerikanischen Truppen sollen in Nicaragua bleiben, da Amerika ganz bestimmte Vertragsrechte habe, besonders bezüglich des geplanten **Nicaragua-Kanals** und der **Flottenbasis** als Stützpunkt gegen das **Vorrücken Sacafas**.

Das Deutschtum in Südamerika.

Wachsendes Ansehen Deutschlands im Auslande.

Reichszentraler a. D. Dr. **Luther** hielt im Vaterländischen Frauenverein in Gießen einen Vortrag über seine Südamerikareise. Einen breiten Raum in seinem Vortrag nahmen seine Ausführungen über das Deutschum in Südamerika ein. Die südamerikanischen Staaten, so hat er hervorzuheben, werden in der nächsten Zeit ihre **Autonomiepolitik** stark ausdehnen, woraus sich die Notwendigkeit großer Menschenzuführungen ergeben werde. Heute seien bereits allein in Brasilien eine halbe **Million** deutscher Kolonisten ansässig. In den übrigen Staaten habe er nur kleine deutsche Kolonien gefunden. Stark entwickelt habe sich in sämtlichen Staaten der Zustand, daß die Deutschen mit dem Herzen an ihrem neuen Vaterland hängen, aber mit ihrem kulturellen Wollen doch Deutsche geblieben seien.

Dr. **Luther** gina dann auf die Kultur der deut.

ichen Schule in Südamerika ein und schilderte den Kampf, der von den Auslandsdeutschen für Erhaltung und den Ausbau derselben geführt werde. Dr. **Luther** gedachte der katholischen und evangelischen Geistlichkeit, die händig auf die Weiterentwicklung des deutschen Wesens bedacht sei. Maßstäblich würden von diesen große Opfer für die Schulen gebracht. Das sei der beste Beweis dafür, daß auch jenseits des Meeres treue Anhänger des Vaterlandes wohnen. Unbedingt müßte man die in den südamerikanischen Staaten ansässigen Deutschen als Werber für die deutsche Wirtschaft und Kultur bezeichnen. Aus dieser Tatsache ergebe sich die Pflicht für das gesamte Volk, diese im Interesse des deutschen Reiches liegenden Werte mit allen Mitteln zu pflegen. Überall hätten ihm warme Herzen entgegengeblüht; er habe niemals mehr als in den Tagen seiner Reise erkannt, wie notwendig es wäre, das Band zwischen den Deutschen im In- und Auslande enger zu knüpfen.

Anschließend sprach der Redner dann über die liebenswürdige Aufnahme, die ihm von allen südlichen und nördlichen Behörden wie auch von allen Teilen der Bevölkerung zuteil geworden sei. Er bezeichnete alle ihm entgegengebrachten Aufmerksamkeit als einen großen Erfolg für das deutsche Aussehen im Ausland, und nach seinen Entwürden von Tag zu Tag wachse und dem deutschen Volke auch in den Staaten Südamerikas Wege zu neuen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen bahne. Nichts sei erntedürftiger für uns, als für eine weitere Klärung der internationalen Beziehungen und für ein gemeinsames zweckmäßiges Schaffen der Völker einzutreten.

Die Reichspost im November 1926.

Starke Zunahme des Postverkehrs.

Aus dem soeben veröffentlichten Monatsbericht der Reichspost für November 1926 geht u. a. hervor, daß der Postverkehr mit 890 049 Aconten und einem Entbahren von 569 Millionen Reichsmark einen bisher nicht erreichten Umfang angenommen hat. Im Telefonverkehr sind 15 525 neue Sprechstellen eingerichtet worden. Die Zahl der Rundfunkteilnehmer ist um 51 000 gestiegen und betrug Ende des Monats 1 337 122. Die Einnahmen der Reichspost sind mit 142 Millionen Reichsmark gegenüber dem Vormonat um 35 % zuzunehmen. Die Ausgaben betragen 137 Millionen Reichsmark gegen 140 Millionen Reichsmark im Oktober.

Tausende von Menschen ertrunken.

Die indische Hochwasserkatastrophe.

Nach Meldungen aus Singapur wurden durch eine Hochwasserkatastrophe im Sultanat Perak Tausende von Menschen getötet. Im Flußgebiet in der Umgebung von Kuala Lumpur ist das Wasser dreizehn Meter hoch gestiegen. Zahlreiche hart bevölkerte Dörfer wurden fortgespült. An einigen Stellen staut sich das Wasser durch die angeschwommenen Leiden. Hunderte von Kindern, die von den Eltern in Booten ausgeführt waren in der Hoffnung, sie auf diese Weise zu retten, sind ertrunken. Der Schaden ist nicht zu überschätzen.